



Schafe im Einsatz für Heide und Naturschutz. Unser Bild entstand auf dem Willinger Ettelsberg.

Fotos: Ulrike Schiefner

Naturpark peilt Großprojekt an

„Biotopverbund Diemel“ Thema in konstituierender Sitzung der Verbandsversammlung

„Biotopverbund Diemel“: Das ist der Arbeitstitel eines Naturschutz-Großprojekts, über das die Verantwortlichen des Naturparks Diemelsee nachdenken.

VON ULRIKE SCHIEFNER

Willingen. „Anpassung durch Ortswechsel“: Dieses Thema bewegt Naturschützer angesichts des Klimawandels schon seit einiger Zeit. Die Verbreitungsgebiete von Pflanzen- und Tierarten verschieben sich in höhere Lagen. Der Auf- und Ausbau eines Biotopverbundsystems könnte dazu beitragen, „Trittsteine“ zu schaffen, die Land-

schaft durchgängig zu gestalten und biologische Vielfalt zu erhalten.

Prof. Dr. Eckhard Jedicke (Bad Arolsen), der sich seit Jahrzehnten im Naturschutz engagiert, stellte die Idee in der konstituierenden Sitzung der Verbandsversammlung vor, die am Donnerstag im Willinger Rathaus stattfand.

Profil schärfen

Mit der Verwirklichung eines derartigen Naturschutz-Großprojekts könnte aus seiner Sicht das Profil des Naturparks Diemelsee geschärft und seine Bedeutung gestärkt werden. Dr. Jedicke rät dazu, den Naturschutz als Motor und Impulsgeber für nachhaltige Regionalentwicklung zu nutzen.

„Natur ist *das* Kapital für den Tourismus“, betonte der Bad Arolser, der dafür plädiert, Naturschutz mit den Menschen und für die Menschen zu entwickeln. Er ist sicher, dass der Naturpark Diemelsee die Kriterien für die Verwirklichung eines Naturschutz-Großprojekts des Bundes erfüllt. Derartige Projekte haben das Ziel, national bedeutsame und repräsentative Naturräume mit gesamtstaatlicher Bedeutung zu schützen und langfristig zu sichern. „Die Hochheiden sind von gesamtstaatlicher Bedeutung“, pflichtete ihm Landrat Dr. Reinhard Kubat bei.

Vom Bund geförderte Großprojekte erstrecken sich über einen Zeitraum von maximal

zwölf Jahren; darin ist die zwei- bis dreijährige Planungsphase enthalten. Der Kostenrahmen umfasst fünf bis 15 Millionen Euro. Bei anerkannten Großprojekten übernehmen der Bund in der Regel 65 Prozent und das Land 25 Prozent der Kosten. Der Projektträger muss zehn Prozent aufbringen. „Wenn man kein Geld hat, muss man es besorgen“, betonte Dr. Jedicke mit Blick auf die finanzielle Situation des Naturparks Diemelsee. Er zeigte sich optimistisch, dass es gelingen könnte, Geldgeber in Hessen und Nordrhein-Westfalen zu finden.

Ziele und Maßnahmen

Als Ziele des Projekts nannte er die Verbesserung des Biotopverbunds für Auen und Talhänge; die Entwicklung von Lebensräumen im offenen Land und Wald; die Etablierung von Naturschutz mit der Landnutzung als integrative Regionalentwicklungs-Strategie. Mögliche Maßnahmen könnten sein: beim Grünland angepasste Mähnutzung, großflächig extensive Weidenutzung, Entnahme von Fehlbestockung; bei den Hochheiden Renaturierung angrenzender Flächen, extensive Nutzung; im Bereich von fließenden und stehenden Gewässern extensive Landwirtschaft; Renaturierung und Erhaltung von Mooren, Sümpfen und Quellen als wertvolle Lebensräume; in den Laubwäldern Förderung von Alt- und Totholz, Entnahme von Fehlbestockungen und Re-

generation von Niederwäldern. „Die Betriebe dürfen nicht allein gelassen werden“, das ist dem Naturschutz-Experten wichtig, der eine enge Zusammenarbeit von Naturschützern und Bauern für eine wesentliche Voraussetzung hält.

Erste Stufe

Ein kleineres Projekt, das mit etwa 100 000 Euro zu Buche schlägt, soll als erste Stufe kurzfristig in Angriff genommen werden, sofern es Jedicke gelingt, die erforderlichen Mittel zu beschaffen. Der Professor hofft, dass die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) 50 Prozent übernimmt und dass jeweils 25 Prozent aus hessischen und nordrhein-westfälischen Quellen fließen (Stiftungen, Leader-Mittel, Landesmittel...). Wenn die Sache finanziell in trockenen Tüchern ist, könnten ab 2012 die fachlichen Grundlagen für den Antrag zur Förderung des Großprojekts erarbeitet werden. Zu dieser Vorarbeit gehört eine Bestandsaufnahme und die Zusammenfassung aller aktuellen Kenntnisse. Falls das Großprojekt sich nicht verwirklichen lässt, hoffen die Verantwortlichen, dass es Möglichkeiten gibt, zumindest einzelne Bausteine der ersten Stufe umzusetzen.

In der Versammlung wurden zahlreiche weitere Themen angesprochen. Auch Wahlen standen auf der Tagesordnung. Wir werden darüber noch berichten.



Engagiert sich seit Jahrzehnten für Naturschutz: Prof. Dr. Eckhard Jedicke (Bad Arolsen).